

politischen Leben inhaltlich gefüllt werden, wird gezeigt, daß sie notwendige, aber nicht hinreichende Bedingungen für die ethische Gestaltung der Gesellschaft darstellen.

Wirkungsvoller für die konkrete Verwirklichung der Gerechtigkeit sind die Menschenrechte, deren geschichtliche Wurzeln im Dekalog (der wesentliche Grundrechte enthält) und der Stoa aufgezeigt werden. Als Menschenrechte wurden sie erstmals in der Aufklärung allgemein erklärt. Die Geschichte der Menschenrechtserklärungen und ihre Stoßrichtungen seit der französischen Revolution bis heute wird in präzise geraffter Form geboten und ihr Inhalt detailliert nach Gruppen entfaltet. Kritisch werden die Fragwürdigkeit der Begründung, die Tatsache, daß die Forderungen des einzelnen an die Gesellschaft Utopie bleiben müssen, solange nicht auch die entsprechenden Grundpflichten eingehalten werden, und die mangelnde Durchsetzbarkeit vermerkt.

Im Rahmen der Notwendigkeit der ethischen Gestaltung der Institutionen der menschlichen Gesellschaft werden ausgewogen die Themenkreise Macht, Gewalt, Autorität und Autoritätskritik behandelt. Der Kritik an bestehenden Machtstrukturen durch die politische Theologie und die sogenannte Theologie der Befreiung geht der Autor in zwei sehr instruktiven Exkursen nach (78—95).

Eine Zusammenfassung der allgemeinen sozialetischen Prinzipien und eine Geschichte des sozialetischen Engagements der Kirche ohne Beschönigungen sowie die Folgerungen aus dieser Erfahrung beschließen den theoretischen Teil des Buches.

Der praktische Teil bringt zunächst eine Analyse der modernen Gesellschaft, des modernen Staates und Zielsetzungen eines ständig aufgegebenen Demokratisierungsprozesses. Daraus werden spezifische Tugenden, die vom Bürger zum Gelingen des modernen Gesellschaftslebens gefordert werden, abgeleitet und beschrieben: Toleranz, Kooperationsbereitschaft und Partnerschaft, Dienstbereitschaft, kritische Weltoffenheit, Verzichtsbereitschaft und Bereitschaft zur Übernahme von Aufgaben werden so beschrieben, daß jeder Leser

sich daran bilden kann. — In einem Anhang werden die UNO-Menschenrechtserklärung von 1948 und wertvolle Literaturhinweise beigelegt.

Dieses verständlich geschriebene Buch, das christliche Soziallehre und die Menschenrechte in ihren Zusammenhang bringt, kann bewußt lebenden und am modernen Gesellschaftsleben engagiert teilnehmenden Christen zu einem kritischen Urteil helfen; es vermittelt zwischen Tradition und Gegenwart und gibt Impulse für das politische Handeln und zur Bildung politischer Tugenden und ist aus diesen Gründen jedem zu empfehlen.

Günter Virt, Paderborn

Zur Bußkatechese

Paul Weß, Erstkommunion und Beichte, Hinführung in der Pfarrgemeinde, Verlag Styria, Graz 1978, 224 Seiten.

In die nun schon lange Reihe der Vorschläge zur Vorbereitung der Kinder auf die Erstkommunion und zur Beichte in der Gemeinde reiht sich dieses Buch mit unübersehbarer Akzentsetzung ein. Das erste Arbeitsbuch des Verfassers mit demselben Anliegen ist bereits 1972 in 2. Auflage erschienen. Dieser Entwurf ist „sowohl inhaltlich als auch methodisch vollständig neu verfaßt und durch mehrere Jahre erprobt und laufend verbessert“ (9).

Die lange Erfahrung läßt neben dem konstanten Grundanliegen aber auch kritische — zu kritische? — Töne im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit den sogenannten Tischmüttern lautwerden. Daher werden nicht mehr für jeden Fall die üblichen Tischgruppen empfohlen. Vielmehr sollen die Verantwortlichen entsprechend ihren Möglichkeiten entscheiden, welche Form der Gruppe am besten ist. Daher kann man auch über die Größe einer solchen Gruppe keine Festlegungen treffen.

Der Handreichung liegen mehrere Grundanliegen zugrunde, die der Verfasser an anderer Stelle schon formuliert hat ¹.

¹ Befreit von Angst und Einsamkeit. Der Glaube der Gemeinde, Graz 1973.

Diese Erfahrung der Verschränkung von Gottes- und Nächstenliebe kann nach Weß nur in der „Gemeinde“ gemacht werden. Unter Gemeinde versteht er die Gemeinschaft von Christen, die innerhalb einer Pfarre im lebendigen Glauben und in intensiver Kommunikation den christlichen Glauben erlebbar machen. Eine volksskirchlich strukturierte Pfarre ist dazu nicht in der Lage. „Wien-Machstraße“ ist für diesen Weg zur lebendigen Gemeinde bekannt geworden. „In unserer anonymen Massenkirche ... kann auch der Sinn der Beichte nicht mehr erfahren werden“ (149). Nur in der lebendigen Gemeinde können die Kinder auch Kirche und Kommunion im eigentlichen Sinn erfahren.

Daher ist es selbstverständlich, daß der Arbeit mit den Eltern der Erstkommunikation eine bedeutende Rolle zugeteilt wird. Der Teil „Elterngespräche“ ist dem Teil „Kinderstunden“ vorgeordnet. Die Erstkommunion ihres Kindes ist für die oft abständigen Eltern eine Möglichkeit, erneut über den christlichen Glauben nachzudenken. Besuch der Elterngespräche wird den Eltern zur Pflicht und zur Bedingung für die Zulassung ihres Kindes gemacht. In 5 Abenden wird in der Form eines Glaubensseminars über die Schwerpunkte des Glaubens gesprochen: Gott—Christus—Kirche—Meßfeier.

Auf eine kurze Aussage gebracht, könnte der Inhalt der 16 Kinderstunden so zusammengefaßt werden: Wir erfahren die von Angst und Einsamkeit befreiende Liebe Gottes im Glauben an Jesus in seiner Gemeinde. Die Zeichen der Liebe — Brot und Wein — liegen dem Mahl zugrunde. Bei der Eucharistiefeyer wird das Mahl zum Zeichen der Liebe Jesu zu uns und der Liebe der Christen untereinander.

Jede Kinderstunde hat denselben Aufbau: Vorbereitungen — Zielsetzung — Verlauf. Man merkt diesen Entwürfen die praktische Erprobung an. Sie sind katechetisch und pädagogisch gut aufgebaut und somit eine große Hilfe für den Katecheten. Bei der Durchführung des konsequent gestellten Themas kommen andere Anliegen im Laufe des Jahres etwas zu kurz, so z. B. die Möglichkeiten des Kirchenjahres.

Der Leiter des Erstkommunikationskurses findet eine Fülle von guten Anregungen und konkreten Arbeitsmöglichkeiten. Kritisch ist aber zu bedenken: wegen ebendieser Fülle und auch wegen der manchmal anspruchsvollen Sprache kann theologisch nicht vorgebildeten Tischmüttern ein solches Buch nicht direkt als Werkbuch in die Hand gegeben werden. Der Leiter müßte also Übersetzungsarbeit leisten und den Tischmüttern, den Gruppenleiterinnen eine ihrer Situation entsprechende Handreichung erarbeiten. Anders ausgedrückt: es wäre ein weiterer Arbeitsgang wünschenswert, in dem ein Werkbuch für Gruppenleiterinnen entsteht, so daß die Stunden methodisch leichter vollziehbar sind. Wünschenswert wäre auch vorbereitetes Arbeitsmaterial für die Hand der Kinder in Form von Arbeitsblättern oder einer Arbeitsmappe.

Im zweiten Teil des Buches wird sehr ausführlich die Vorbereitung der Beichte dargestellt. Den neuen Verfügungen entsprechend, ist die Beichte vor der Kommunion vorgesehen. Dies geschieht aber in kürzester Form: Bereits nach zwei Stunden soll die Einzelbeichte der Kinder stattfinden. Die eigentliche und gründliche Vorbereitung geschieht dann in der vierten Schulstufe. Dieser Vorschlag könnte eine intensive Diskussion auslösen. Kann man wirklich Kinder der 2./3. Schulstufe in zwei Stunden auf die Erstbeichte vorbereiten? Das gewichtigere Argument: Kommen die Kinder nach der Erstkommunion wieder in die Gemeinde, um die Beichtvorbereitung mitzumachen? ²

So muß überlegt werden, ob nicht doch die „Hinführung der Kinder zum Bußsakrament“ ³ unter den gegebenen Bedingungen im Erstkommunionjahr eine intensivere Behandlung erfahren müßte. Insgesamt findet der Leser eine sehr intensive und ausgewogene Bußkatechese. Auch die vielen guten Geschichten in diesem

² P. Weß hat in seinem Aufsatz: Erstbeichte vor Erstkommunion? in: *Diakonia* 8 (1977) 141 f. darüber Rechenschaft gegeben. Hier sieht er auch vor allem das Problem der Beteiligung. Vgl. dazu auch den Beitrag von Paul Weß in diesem Heft.

³ So das Buch von A. Kalteyer, Frankfurt/Main 1979.

Buch mögen erwähnt werden, besonders Gleichnisse der Bibel, die in heutige Situationen übersetzt worden sind. Hingegen fehlt das „Gotteslob“ als Arbeitshilfe.

Hans-Andreas Egenolf, Eisenach

Büchereinlauf

(Eine Besprechung der hier angeführten Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.)

- Bauer Anton** — **Groß Werner** (Hrsg.), *Lauda Sion. Betrachtungen und Bilder zu eucharistischen Hymnen, mit Dias, Religiöse Bildungsarbeit* Stuttgart GmbH, Stuttgart 1981, 75 Seiten, DM 22,80, S 173,30.
- Baumgartner Konrad**, **Johann Michael Sailer**, *Geistliche Texte*, Verlag Schnell & Steiner, München—Zürich 1981, 176 Seiten, DM 14,80, S 112,50.
- Biemer Günter** — **Kochanek Hermann** (Hrsg.), *Menschenbild und Gottesbild in der Bibel. Schauen, lernen und meditieren mit Bildern von Roland Peter Litzenburger*, Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart 1981, 148 Seiten, DM 26,80, S 203,70.
- Bösen Willibald**, *Vom Jesumahl zur Messe heute. Eine Unterrichtsreihe für die Sekundarstufe 1, Lehrerkommentar*, Verlag Herder, Freiburg—Basel—Wien 1981, 112 Seiten, DM 12,80, S 97,30.
- Büchele Herwig**, *Politik wider die Lüge. Zur Ethik der Öffentlichkeit*, Europa Verlag GesmbH, Wien—München—Zürich 1982, 148 Seiten, DM 14,—, sfr 14,—, S 98,—.
- Das Brot**, das wir brechen. *Kommunionfeiern mit Kranken, mit Beiträgen von Anton Bauer, Heribert Feifel, Hubert Götz, Werner Groß, Otto Schneider*, Religiöse Bildungsarbeit Stuttgart GmbH, Stuttgart 1981, 112 Seiten, DM 16,80, S 127,70.
- Exeler Adolf**, *In Gottes Freiheit leben. Die Zehn Gebote*, Verlag Herder, Freiburg 1981, 208 Seiten, DM 18,60, S 141,35.
- Giglinger Friedrich** — **Bleidl Hedwig**, *Leben ins Leben bringen*, Österreichischer Kulturverlag, Thaur/Tirol 1982, 240 Seiten, S 230,—.
- Gordan Paulus** (Hrsg.), *Die Kirche Christi — Enttäuschung und Hoffnung*, Verlag Styria, Graz—Wien—Köln, und Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer 1982, 356 Seiten, DM 16,80, S 120,—.
- Horstmann Johannes** (Hrsg.), *Erfolgreiche — nicht-erfolgreiche Gemeinde. Zur Erfolgskontrolle pastoraler Tätigkeit*, Ferdinand Schöningh, Paderborn—München—Wien—Zürich 1981, 116 Seiten, DM 15,80, S 120,10.
- Johannes Paul II.**, *Dem Leben in Liebe dienen. Apostolisches Schreiben über die Aufgaben der christlichen Familie in der Welt von heute, mit einem Kommentar von Franz Böckle*, Verlag Herder, Freiburg—Basel—Wien 1982, 208 Seiten, DM 10,80, S 82,10.
- Kirche in Not XXIX/1981. Flüchtlinge in der Welt — eine Herausforderung für die Kirche**, Albertus-Magnus-Kolleg/Haus der Begegnung, Königstein/Taunus 1981, 240 Seiten, S 105,—, DM 15,30.
- Köster Wilhelm**, *Abendland, woher und wohin? Aufriß zu einer Ortsbestimmung des Heute*, Verlag Aschendorff, Münster/Westf. 1982, 141 Seiten, DM 18,80, S 142,90.
- Limbeck Meinrad**, *Aus Liebe zum Leben. Die Zehn Gebote als Weisungen für heute*, Religiöse Bildungsarbeit Stuttgart GmbH, Stuttgart 1981, 144 Seiten, DM 17,80, S 185,30.
- Rommel Kurt**, *... heute noch wirst du bei mir sein. Die sieben Worte Jesu am Kreuz*, Verlag am Eschbach GmbH, Eschbach 1982, 21 Seiten, DM 3,80, S 28,90.
- Scherer Alice** (Hrsg.), *Ostern entgegengehen. Geistlicher Begleiter für jeden Tag der*

- Fastenzeit*, Verlag Herder, Freiburg—Basel—Wien 1982, 112 Seiten, DM 11,60, S 88,15.
- Steinwede Dietrich**, *Kommt und schaut die Taten Gottes. Mit Bildern aus dem ersten Jahrtausend christlicher Kunst*, Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen 1982, 208 Seiten, DM 38,—, S 288,80.
- Sr. Marie Therese**, *Das Wort Gottes als Offenbarung. Meine Erfahrungen*, Paul Patloch Verlag, Aschaffenburg 1980, 214 Seiten, ca. DM 24,—, S 184,—.
- Wegan Martha**, *Ehescheidung — Auswege mit der Kirche*, Verlag Styria, Graz—Wien—Köln 1982, 211 Seiten, S 220,—, DM 29,80.
- Weiß Paul**, *Eine Frage bricht auf. Wie man zum Glauben finden kann*, Verlag Styria, Graz—Wien—Köln 1982, 256 Seiten, S 220,—/DM 29,80.
- Wockel Manfred** — **Schellmann Hans-Joachim W. E.** (Zusammenstellung u. Herausgabe), *Who's Who in the Catholic World, Intercontinental Book and Publishing GesmbH*, Wien 1981, 605 Seiten, S 1.018,—, DM 145,—.
- Zink Jörg**, *Gott schauen. Christusbegegnungen nach Bildern des italienischen Malers Duccio di Buoninsegna*, Verlag am Eschbach GmbH, Eschbach 1982, 105 Seiten, DM 19,90, S 151,25.

Mitarbeiter dieses Heftes

- Alois Müller** ist Professor für Dogmatik und Sakramentenpastoral an der theologischen Fakultät Luzern.
- Karl Rahner** ist emeritierter Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte und lehrte zuletzt in Münster und Innsbruck.
- Karl Matthäus Woschitz** war Professor für neutestamentliche Bibelwissenschaft in Klagenfurt und wirkt derzeit in diesem Fach als Univ.-Dozent in Graz. Er ist Studentenseelsorger in Klagenfurt.
- Ottmar Fuchs** ist Professor für Pastoraltheologie und Kerymatik in Bamberg.
- Andreas Heller**, Dipl. theol., ist Religionslehrer und Lehrbeauftragter für christliche Ethik an der Krankenpflegeschule in Passau, Doktorand der Pastoraltheologie in Passau.
- Wolfgang Krzianowski** ist Pfarrer in Bremen. **Klemens Richter** ist Akademischer Oberrat für Curriculumrevision und Liturgiewissenschaft des Fachbereichs Katholische Theologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster.
- Paul Weß**, Dr. theol., ist Pfarrer in Wien-Machstraße.
- Peter F. Schmid** ist Pastoralassistent in der Studentengemeinde Pöfing, Wien.

DIAKONIA-Schwerpunkte ab 1980

- | | |
|-------------|--|
| Heft 2/1980 | Beten des Volkes Gottes |
| Heft 4/1980 | Ehe und Familie |
| Heft 6/1980 | Die Gemeinde und ihre Mitarbeiter (1. Teil) |
| Heft 1/1981 | Die Gemeinde und ihre Mitarbeiter (2. Teil) |
| Heft 2/1981 | (Kirchen-)Musik — Lob Gottes und Freude der Menschen |
| Heft 4/1981 | Weltverantwortung als pastorale Aufgabe |
| Heft 5/1981 | Jugend und Kirche |
| Heft 1/1982 | Entscheidung — Von der Mühsal menschlicher Freiheit |

Information

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Homiletiker (Domerschulstr. 18, D-8700 Würzburg) lädt alle, die im Bereich der Aus- und Fortbildung mit der Verkündigung befaßt sind, zu ihrer 16. Jahrestagung vom 4. bis 8. Oktober 1982 in Stuttgart ein. Thema: „Neue Wege der Schriftauslegung“.